

Offenbarte Wahrheit – geistlich angewandt

Zitate aus Kellys »Betrachtungen über das Buch Hiob«

[Bei Bildad war die Überlieferung der Väter das Ende allen Widerspruchs (vgl. Hi 8,8–10).]

Auch in unserer Zeit finden wir etwas Ähnliches bei vielen Christen. Lehrt die Geschichte nicht, dass eine einseitige und übertriebene Bewunderung dessen, was »die Väter« gedacht und gelehrt haben, stets dem Werke Gottes im Wege gestanden hat? Wie viel Segen in unserem geistlichen Erbe auch liegen mag, allein aus Gottes Wort und durch das Verwirklichen wahrer Gemeinschaft mit Ihm lernen wir die Wahrheit verstehen.

Gott will die Seelen manchmal zu einer bestimmten Zeit wieder aufalte, vergessene Wahrheiten aufmerksam machen. Er will andere Wahrheiten, die wohl bekannt sind, aber einseitig angewendet und zu stark auf die Spitze getrieben werden, ins rechte Licht rücken. Sein Geist ist fortwährend unter den Gläubigen wirksam. Aber dadurch, dass wir menschliche Äußerungen, wie schön sie auch sein mögen, zwischen den Gläubigen und Gottes Wort stellen, können wir der Wirksamkeit des Geistes nur im Wege stehen. (S. 43)

[Im Anschluss an die Beurteilung der ungerechten Anklagen der Freunde Hiobs wird eine allgemeinere Folgerung angefügt:]

Nichts ist gefährlicher, als nach dem Schein zu urteilen. Selbst wenn sich ernstere und begründetere Beschwerden erheben sollten, als die Freunde gegen Hiob vorbringen konnten, so darf von der Versammlung keine Zucht ausgeübt werden – und man sollte auch persönlich nicht urteilen –, solange Gott die Wahrheit nicht offenbar gemacht hat. Zu mancher Spaltung und persönlichen Entfremdung wäre es wohl nie gekommen, wenn dies mehr beachtet worden wäre. Und da wir in der Schrift ein Buch haben, das u. a. zum Ziele hat, uns vor derartigen Irrtümern zu bewahren, sind wir noch viel weniger zu entschuldigen als die Freunde Hiobs. (S. 55)

[Nicht nur sündige und feindliche Gedanken, sondern auch Unwissenheit in Bezug auf Gottes Wege brachte die Freunde zu ihrer lieblosen Haltung.]

Auch Gottesfürchtige können auf traurige Weise irregeführt werden. Meist ist es dann eine oberflächliche Kenntnis von Gott oder vom Menschen, die auf einen Irrweg führt. *Die halbe Wahrheit ist äußerst gefährlich.* Eine *einseitige* Betrachtungsweise kann so verderblich sein. Wenn relative und nur für sich geltende Wahrheiten zu absoluten Grundsätzen gemacht werden und eine verstandesmäßige Auslegung daraus überdies noch die schärfsten Schlüsse zieht, wie viel Missverständnisse und ungeistliche Dogmatik ergibt sich dann! (S. 59)

Der Satan weiß nur zu gut, auf welche Weise er eine besondere Seite der Wahrheit in den Vordergrund stellen muss, um dadurch die Gläubigen irrezuführen. Er ist nicht nur unser Verkläger vor Gott (Offb 12,10), sondern auch der Betrüger, der Lügner von Anfang, der Vater der Lüge (Joh. 8,44). So wie er der Wolf in Schafskleiden ist, der Fürst der Finsternis, der als Engel des Lichts zu uns kommt, so ist er auch der Lügner in dem Kleide der [halben] Wahrheit (1Mo 3,5). Lasst uns vor ihm auf der Hut sein! Wir sind nicht zu entschuldigen, wenn wir durch ihn betrogen werden. (S. 60)

[An die Beschreibung der hartherzigen Rede Bildads wird die folgende Betrachtung angeknüpft:]

Wir werden nicht sagen dürfen, der Geist Bildads sei Kindern Gottes in dieser Zeit gänzlich unbekannt! Ist es nicht beschämend und sehr ernst, hier zu lernen, dass wir in unseren festesten Überzeugungen manchmal plötzlich irren können? Aber *wir sind für unsere Überzeugungen ebenso sehr verantwortlich wie für unsere Worte und Taten*. Der Einzige, der uns die rechten Gedanken, die reinen Gefühle geben kann, ist Derselbe, der auch Weisheit und Kraft verleihen will, sie in Taten umzusetzen. Es ist Gott Selbst. Wir sind gänzlich von Ihm abhängig, nicht allein in allen unseren Wegen, sondern auch in dem Bilden unserer Gedanken und Gefühle, auf dass diese in Übereinstimmung seien mit Seinem Geist. (S. 71f.)

Will man eine Meinungsverschiedenheit aus dem Wege schaffen, dann muss man damit beginnen, anzuerkennen, was an den Argumenten der Gegner wahr ist. Wer dies kann, zeigt deutlich, dass Gott ihm einen Sieg über sich selbst geschenkt hat. (S. 85)

[Nach der Herausstellung, dass wir für die Unterweisung durch Gottes Wort den Verstand gebrauchen müssen und uns nicht durch unser Gefühl leiten lassen dürfen, folgt die Belehrung:]

Aber was die Anwendung der Wahrheit in Fällen des täglichen Lebens auf uns selbst und noch mehr auf andere Gläubige betrifft, so ist dazu ein geistliches Leben in inniger, praktischer Gemeinschaft mit Gott nötig. Nur dann kann der Heilige Geist, der in uns wohnt, Seine gesegnete Wirksamkeit voll entfalten, und nur dann wird uns in jedem Falle aufs Neue von Gott das Licht geschenkt, um in diesem speziellen Falle zu handeln, zu urteilen, zu raten. (S. 125)

[Das, was die Freunde Hiobs sagten, war einerseits so wahr und andererseits so verkehrt.]

Abstrakte Wahrheiten ohne durch den Heiligen Geist geleitetes geistliches Leben sind immer eine Gefahr für die Gläubigen. Es wird manchmal mehr Schaden angerichtet durch eine verkehrt angewandte Wahrheit als durch eine Unrichtigkeit. Denn verkehrt angewandte Wahrheit gibt einem Irrtum einen gewissen Schein göttlicher Autorität. Wenn eine Torheit gelehrt wird oder etwas, das augenscheinlich falsch ist, wendet man sich ab, aber von der Wahrheit Gottes wird jeder Gläubige beeindruckt. Wird die Wahrheit also verkehrt gebraucht [wie hier, um jemanden (nämlich Hiob), der solch ein besonderer Gegenstand des Interesses Gottes war, moralisch zu vernichten], dann ist das etwas Schreckliches in Seinen Augen. (S. 156)

aus: William Kelly, *Gottes Hand im Leiden. Betrachtungen über das Buch Hiob*, Neustadt (Ernst Paulus) 1982